

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Salzburger Entrevue.

Die „Montagsrevue“ führt aus, der Aufenthalt des italienischen Ministers des Aßern in Österreich habe das Ergebnis gezeitigt, daß sich der Wert und die Notwendigkeit des österreichisch-ungarisch-italienischen Bündnisses, welche bei uns niemals verkannt worden sind, in dem Bewußtsein der öffentlichen Meinung in Italien so deutlich geltend machten, wie wir es nur immer so wünschen mögen. Die Zusammenkunft der beiden Minister habe zu einem Ergebnis geführt, das vielleicht mehr wert ist als eine papierene Abmachung: zur Erkenntnis, daß neue Abmachungen nicht notwendig sind. Das wird zur Folge haben, daß die Übereinstimmung der politischen Anschauungen zwischen Wien und Rom als ein sicherer Faktor auch in den Berechnungen jener europäischen Politiker wird eingestellt werden müssen, welche in den Tagen der Entrevue von Racconigi diesen Faktor auf die Seite der dubiosen Posten gebucht haben.

Die „Sonn- und Montagszeitung“ schreibt, das Ergebnis der Salzburger Begegnung sei darin zu erblicken, daß Italien „mit einem hörbaren Rucke“ sich unserer Monarchie genähert hat. Dieser schließt eine Episode der italienischen Politik, die durch ihr Schwanfen zwischen Frankreich und dem Dreibunde gekennzeichnet war. Man darf annehmen, daß der Entschluß Italiens ehrlich und definitiv ist, und man muß daraus die Folgerung ableiten, daß Österreich-Ungarn Italien ebenso ehrlich und aufrichtig entgegenzukommen hat. Es soll künftig alles vermieden werden, was das nationale Empfinden des italienischen Volkes verletzen könnte. Die Zusammenkunft Aehrenthal-San Giuliano hat eine hoffentlich definitive herzliche Verständigung zwischen Italien und unserer Monarchie bewirkt und dadurch auch

wesentlich die Interessen des europäischen Friedens gefördert.

### Die Lage zwischen der Türkei und Griechenland.

Die „Pol. Kor.“ schreibt: Unser Konstantinopler Berichterstatler ist nach Erkundigungen, die an unterrichteten Stellen eingezogen wurden, in der Lage, zu versichern, daß die seit Wochenfrist verbreiteten Darstellungen, welche die Lage zwischen der Türkei und Griechenland als äußerst bedrohlich gekennzeichnet haben, in sehr starke Übertreibungen verfallen sind. Die amtlichen Kundgebungen, zu welchen sich die Pforte durch die Wahl freisicher Persönlichkeiten in die griechische Nationalversammlung veranlaßt sah, sowie verschiedene Äußerungen von Mitgliedern der Regierung ließen allerdings die ernste Entschlossenheit erkennen, mit welcher die Türkei über die unversehrte Erhaltung ihrer Rechtstitel auf Kreta wacht, und es kann nicht der geringste Zweifel darüber obwalten, daß jede Zumutung einer Nachgiebigkeit, durch welche den erwähnten Rechten tatsächlich Abbruch geschähe, auf der Pforte schroff zurückgewiesen wird und daß keine türkische Regierung in dieser Hinsicht eine Preisgebung wagen könnte. Nichtsdestoweniger haben aber die Eindrücke, welchen zufolge die Gefahr eines bewaffneten Konfliktes zwischen der Türkei und Griechenland imminiert geworden wäre, der Stimmung, wie sie sich auf der Pforte infolge des Ganges des mit den griechischen Schmächten über die Frage der gedachten Wahlen gepflogenen Meinungsaustausches gestaltet hat, nicht entsprochen. Zu den Anzeichen, aus welchen auf eine Kriegsbereitschaft der Regierung geschlossen wurde, gehörten die in sehr drohendem Tone gehaltenen Auslassungen Konstantinopeler Blätter, welche die Ansichten maßgebender Kreise oft widerspiegeln. Es darf aber erklärt werden, daß in diesem Fall eine solch enge

Fühlung nicht bestand, und daß man in den kriegerischen Kundgebungen der betreffenden Organe nicht die Andeutung von Tendenzen der leitenden Persönlichkeiten, sondern den Ausdruck des Gemütszustandes der politischen Kreise im allgemeinen zu erblicken hat, die bei einer publizistischen Verfechtung des nationalen Standpunkts nicht zu strenger Abwägung jedes Wortes verpflichtet sind. Auch die Berufung auf militärische Bewegungen, die sich jetzt in der Türkei vollziehen, vermag der Behauptung, daß man sich vor einer heran nahenden Kriegsgefahr befinde, keine haltbare Stütze zu bieten, da alle diese Vorgänge den Charakter von Waffenübungen haben, die außer jedem Zusammenhang mit der Frage von Zurüstungen für einen unmittelbar bevorstehenden Waffengang sind. Was speziell die Einberufung der Redits des 1. Armeekorps (Konstantinopel), des 2. Armeekorps (Adrianopel) und des 3. Armeekorps (Salonichi) betrifft, so handelt es sich um die Ausführung einer Maßregel, die schon im vergangenen Jahre für die heurigen Manöver beschlossen worden ist.

### Die Lage in Griechenland.

Aus Athen wird geschrieben: Die Frage, was für einem Kabinett in der mit dem Zusammentritt der Nationalversammlung beginnenden überaus wichtigen Phase die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zufallen werde, ist noch ganz ungeklärt. Ministerpräsident Dragumis hat sich hierüber in dem Sinne geäußert, daß die gegenwärtige Regierung in der Nationalversammlung erscheinen und, falls diese es wünschen sollte, im Amte verbleiben werde. Andernfalls werde das Ministerium zurücktreten, welche Eventualität die wahrscheinlichere sei. Über das Kräfteverhältnis der einzelnen Parteien läßt sich noch kein annähernd sicheres Urteil fällen. Daß die Venizelisten die absolute

## Fenilleton.

### Der blinde Passagier.

Humoreske von Alfons de Resée.

(Schluß.)

Das war nun wieder ein echter Streich von ihm, klammheimlich zu verschwinden, alle im Stich zu lassen und sich auf eigene Faust zu amüsieren. O, Mloys, Mloys! Den ganzen zweiten Festtag fanden ihn seine Genossen nicht; sie schworen sich ingrimmig, ihn nie, nie mehr mitzunehmen, wohin es auch sei. Die allgemeine Empörung stieg aber bis auf den Gipfelpunkt, als man ihn auch am dritten Tage nicht fand. Nur bis in den Ratsweinkeller ließ sich seine Spur verfolgen; und soviel wurde außerdem noch festgestellt, daß er sein Quartier Schwarzes Meer Nr. 15 überhaupt nicht bezogen hatte.

Als sie endlich mit heiseren Kehlen und leeren Tassen auf dem Bahnhof das letzte verstimmte „Grüß Gott“ zum Abschied in die Nacht sangen und wieder der Seimat zudampften, da hatten sie ihn totgesagt für den Verein. Gewiß würde er zwei, drei Tage nach ihnen daheim eintreffen bei seiner Luise, oder er war am Ende schon vor ihnen gelandet.

Diese letztere Annahme erwies sich als zu optimistisch, denn am Bahnhof harrierte Frau Luise. So nahm man denn keine Rücksicht — hatte er doch auch keine Rücksicht genommen — und berichtete ihr in den grellsten Farben, wie schändlich er gehandelt.

Als aber auch der fünfte Tag im Meer der Ewigkeit versank, ohne ihn gebracht zu haben, da spielte der Telegraph noch in später Stunde hinüber nach Danzig. Und am anderen Morgen stand es in allen Zeitungen, flecte es schwarz auf rot an allen Anschlagssäulen:

### 100 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den Verbleib meines Mannes, des Tierarztes Mloysius Potrafte, nachweist. Derselbe ist zuletzt . . . im Ratsweinkeller gesehen worden; er war bekleidet mit usw. Besondere Merkmale: Neigung zur Korpulenz, spärliches Haupthaar, leicht gerötete Nase.

Luise Potrafte, geb. Bachholderblüth.

Aber trotz dieser Publikation hatten die Nachforschungen der Kriminalpolizei ein negatives Resultat.

Mit einem fürchterlich stechenden Kopfschmerz wachte Mloysius Potrafte auf und wollte sich eben ein bißchen auf sich selbst besinnen, da wurde seine Nase unsanft gegen ein hartes Etwas gestoßen. Er rieb sich die Augen, ohne etwas zu sehen, — war er denn erblindet über Nacht? Und dann überhaupt, was ging denn um ihn vor? Das war ja ein Höllenlärm ringsum! Das ganze Zimmer zitterte in seinen Grundfesten, schien sich freisend um sich selbst zu bewegen, so daß er von einer Seite haltlos auf die andere fiel. — Gab es denn hier kein Fenster zum Öffnen?

„Geda! Aufwartung!“

Dieses miserable Loch ohne Luft, ohne Licht hatte man ihm angewiesen — empörend geradezu! Keinen Augenblick blieb er länger hier — und — und wenn der Kerl von Gastfreund einmal nach Schöneck kam, dann sperrete er ihn in den Keller oder in den Pferdestall. — Wo ging es nur hinaus? Aha, da hatte er endlich die Treppe entdeckt — ein schmales, eisernes Ding, das nach oben führte. Also richtig, eine Kellerwohnung! Er kletterte empor. Sogar einen regelrechten Dedelverschluß hatte dieses Kastenloch. Er stemmte seine herkulischen Schultern dagegen, er nahm alle Kraft zusammen, und endlich, endlich hob sich das Ding. Noch ein Ruck — sein Kopf erschien an der Oberfläche — aber wo?!

Entgeistert starrte er auf die merkwürdige Situation: Himmel, Luft und Wasser rings um ihn. Und vor ihm bärtige Matrosengestalten, die vor Schreck über

seinen plötzlichen Anblick fast über Bord gesprungen wären. Wie kam er hier auf dieses Schiff, auf die weite, weite See? Darüber nachzudenken, blieb ihm keine Zeit, denn die Leute erhoben ein Geschrei, als ob der leibhaftige Kabautermann vor ihnen aufgetaucht wäre aus dem Laderaum mit Mehlsäcken, und nun eilte auch ein alter grimmiger Seebär auf ihn los. Durch sein Fluchen gab er sich als der Kapitän zu erkennen. Der musterte die beschmutzte, über und über mit Mehl bestäubte Gestalt einen Augenblick mißtrauisch.

„Verzeihen Sie, mein Herr, ich — ich bin hier wohl nicht richtig?“

„Aee, mein Sohn, det biste nich.“

„Können Sie mir nicht sagen, wie ich hierhergekommen bin?“

„Det sullst du mi segge, Jung! Et war di Lüre, als blinder Passagier mettofohre!“

„Erlauben Sie, ich bin der Tierarzt Potrafte aus Schöneck —“

„Ad watt, mer hebbe hier keene Osse to forere. — Jung'n's, nemmt em fast und sperret em inn!“

Schon hatten ihn kräftige Seemannsarme erfasst und niedergeworfen.

„Aber so hört doch, — ich — ich — ich wollte nach dem Schwarzen Meer!“

„Na, siehst! E blinder Passagier bist! Mer fahre nich nach'm Swarzen Meer, un' Kurs es upp Kiel, min Sohn — un det hier es de Ostsee!“

Und Mloysius Potrafte hatte all seine, bei jenem Sangesfest gottlob unverbrauchte Stimmkraft zu den schmeichelhaftesten, ja, zu wahren Sirenentönen aufbieten müssen, um nicht wieder in die „Klapp“ zu kommen, in den Laderaum des Seedampfers, zu den Mehlsäcken.

Die frische Seeluft tat ihm übrigens gut, so daß er am Bestimmungsort — von seinen eigenen Worten überzeugt — heimdepeeschieren konnte:

„Kleinen entzündenden Abstecker nach Kiel gemacht, Mloys.“

Majorität in der Kammer nicht besitzen werden, gilt schon jetzt als ausgemacht. Andererseits würden Theotokis und Rhallis, selbst wenn ihre Parteien gemeinsam vorgehen sollten, keineswegs über eine solche Autorität im Lande mehr verfügen, daß aus ihren Reihen ein Kabinett gebildet werden könnte, ganz abgesehen von der ihnen unfreundlichen Haltung Mavromichalis' und seiner Gefolgschaft. Unter solchen Umständen tritt insbesondere Rhallis für die Bildung eines Koalitionskabinetts mit Venizelos an der Spitze ein, welcher letzterer übrigens — offenbar in Erkenntnis der verworrenen Lage — sich gegenüber dem Rhallischen Vorschlage noch sehr zurückhaltend zeigt. Die Situation in der Nationalversammlung dürfte dadurch noch besonders verwickelt werden, daß zu den alten Parteien drei neue, nämlich außer den Venizelisten eine sozialistische Gruppe und die Gruppe der thessalischen Agrarier kommen, welche letzteren auf die Lösung der Agrarfrage in Thessalien zugunsten der bäuerlichen Bevölkerung dringen.

## Politische Uebersicht.

Raibach, 6. September.

In einem der in Wien weilenden Deputation des Pariser Gemeinderates gewidmeten Begrüßungsartikel weist das „Fremdenblatt“ auf die zwischen Paris und Wien bestehende Wesensverwandtschaft hin, die, soweit man einander kennen lernt, gegenseitige freundschaftliche Gefühle von selbst erwecken müsse. Wien und Paris: das sind die beiden Städte, in welchen die gediegenste Tätigkeit, der unerbitterlichste Eifer und das stärkste Temperament darauf verwendet werden, das Leben schön und froh zu machen. Möchte der jetzige Besuch dazu beitragen, daß zwischen Paris und Wien der regste und angenehmste Verkehr gefördert werde.

Nach einer Meldung aus London sind die von der türkischen Regierung in England über den Bau von drei großen Kriegsschiffen eingeleiteten Verhandlungen in ein neues Stadium getreten. Ursprünglich hatten drei britische Firmen für je ein Kriegsschiff Offerte eingereicht, die in Konstantinopel günstige Aufnahme gefunden haben sollen. Neuerdings ist jedoch ein viertes englisches Haus an die Pforte herangetreten und hat sich erboten, alle drei Schiffe zu einem Preise zu bauen, der bedeutend niedriger wäre, als der von den ersterwähnten Firmen verlangte.

Die Rückkehr der mazedonischen Flüchtlinge aus Bulgarien nach ihrer Heimat hat, wie man aus Sofia meldet, noch nicht begonnen. Die Verzeichnisse über die Flüchtlinge sind dem türkischen Gesandten Asim Bey erst jetzt übergeben und von ihm nach Konstantinopel eingeschendet worden, so daß die Übernahme der Flüchtlinge durch die türkischen Grenzbehörden frühestens in einigen Tagen anfangen kann. Damit erscheint das Gerücht widerlegt, wonach die genannten Behörden eine Gruppe heimkehrender Flüchtlinge unter einem Vorwand zurückgewiesen hätten. Die Mehrzahl der Flüchtlinge weigert sich übrigens, nach Mazedonien zurückzukehren. Die Regierung hat die Absicht, alle jene Flüchtlinge, die in Sofia keinen dauernden Erwerb fin-

den können, in die Provinz abschieben zu lassen, um einer Gefährdung der Sicherheit in der Hauptstadt, die infolge der Ansammlung arbeitsloser Elemente eintreten könnte, vorzubeugen.

Der kanadische Premier Sir Wilfrid Laurier hat diesertage in Nelson eine Rede gehalten, in der er seinen Standpunkt in der Zollpolitik dem Mutterlande gegenüber darlegte. Vor allem trat er für einen Vorzugszoll gegenüber Großbritannien ein und gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Bevorzugung des Mutterlandes in allen Zollangelegenheiten stets aufrecht erhalten bleiben werde — zumindest so lange, als er im Amte sei. Ferner führte Sir Laurier aus, daß Kanada keine Veranlassung habe, Großbritannien aufzufordern, seine Zollpolitik zu ändern. Kanada mache seine eigene Zollpolitik im eigenen Interesse, das selbe tue das Mutterland. Wenn man in einigen politischen Kreisen der Ansicht sei, daß, so lange England in seiner Zollpolitik nicht eine Politik der Gegenseitigkeit mit Kanada verfolge, ein Anlaß zur Entfremdung zwischen Kanada und dem Mutterlande bestehe, so erkläre er, daß die Loyalität Kanadas gegenüber dem britischen Weltreich unerschütterlich sei und durch keinerlei Zollvereinbarungen erschüttert werden könne.

## Tagesneuigkeiten.

— (König und Hirtenknabe.) In ausländischen Blättern kursiert ein reizendes Geschichtchen, in dem der jugendliche König Manuel von Portugal und ein portugiesischer Ziegenhirte die Hauptrollen spielen. Während einer Motorfahrt in der Umgegend von Bufaco, wo König Manuel gegenwärtig eine Brunnentour gebraucht, begegnete ihm und seinem Gefolge ein auffallend hübscher Hirtenjunge. König Manuel plauderte eine ganze Weile mit dem Knaben, der ohne Scheu alle Fragen beantwortete. Jeder hatte aber die Gewißheit, daß das Kind nicht ahnte, wer mit ihm sprach. Als Manuel sich erkundigte, ob er schon lesen könne, erwiderte der Junge ehrlich: „Nein, aber meine Mutter hat mich das Ave Maria gelehrt, und jeden Abend erinnert sie mich daran, daß ich ein Ave für die Seele des toten Vaters und eines für den König bete, der in Lissabon erschossen wurde.“ Eine tiefe Rührung bemächtigte sich des jungen Regenten bei diesen schlichten Worten. Er zog sein Taschenbuch hervor, schrieb ein paar Worte auf und reichte dem Kinde das Blatt mit dem Bedenken, es seiner Mutter zu geben, damit diese es zum Dorfpriester bringe. Der würde ihr vorlesen, was darauf stünde. Die Frau tat, was ihr Söhnchen bestellte, und der Geistliche verkündete der Erstaunten, daß König Manuel eigenhändig auf den Zettel geschrieben habe: „Gefleget seien alle Eltern, die ihre Kinder so erziehen. Manuel Reg.“ Gleichzeitig überreichte der Priester dem armen Weib eine Geldsumme, die der König inzwischen zu dem Zwecke gesandt hatte.

— (Das Telephon als Wünschelrute.) In der Nähe von Paris haben, wie der „Prometheus“ mitteilt, kürzlich Versuche mit einem vom Ingenieur Dienert erfundenen Apparat zur Auffindung unterirdischer Wasseradern stattgefunden, die zufriedenstellende Resultate ergeben haben sollen. Die moderne Wünschelrute besteht in der Hauptsache aus einem empfindlichen Mikrophon mit Hörrohr, welches unterirdische Ge-

räusche verstärkt und dadurch dem Ohre deutlich vernehmbar macht. Fließendes Wasser soll im Apparat ein Geräusch hervorbringen, das dem Säusen des Windes im Walde ähnlich klingt, Tropfenfall in unterirdischen Hohlräumen gibt ein Geräusch wie dumpfer Glockenschlag. Bei den erwähnten Versuchen wurden in einem wasserarmen Seitental der Marne mehrere Wasserläufe in einer Tiefe von 15 Meter festgestellt, von deren Vorhandensein mit unbewaffnetem Ohre nichts wahrgenommen werden konnte, während das Rauschen im Telephon ihre Anwesenheit deutlich anzeigte.

— (Moderne Toggenburger.) Vor einiger Zeit erzählten englische Blätter, wie ein wohlhabender junger Mann in Bristol die Hand einer Schreibmaschinistin errungen hatte. Die betreffende junge Dame verhielt sich allen Annäherungen des Liebhabers gegenüber äußerst zurückhaltend. Sie wollte weder auf ein Rendezvous in einer Konditorei, noch in einem Theater, noch sonst wo eingehen. Der Liebende war bereits völlig verzweifelt, als er auf einen gloriosen Gedanken verfiel. Die Not seiner Lage machte ihn zum Dichter. Er setzte sich hin und schrieb eine Novelle in Fortsetzungen, in der er und die Geliebte seines Herzens die Helden waren. Diese Novelle fandte er Blatt für Blatt der jungen Dame zu, die sie wie jeden anderen Auftrag geschäftsmäßig „effektuierte“. Gleichzeitig entnahm sie aus dem, was sie schrieb, auch das, was sie entnehmen sollte, und das Ende vom Liede war dann auch, daß sie ihn „erhörte“. — Ein anderer moderner Toggenburger, der in Birmingham wohnte, während „sie“ in Glasgow residierte, schrieb „ihr“ acht Monate hintereinander Postkarten, auf denen jedesmal in lapidarer Größe nur ein Buchstabe zu lesen stand. Am Ende jeder Woche aber ergab sich aus den Postkarten immer: „Ich liebe dich!“ — Sehr gefühlvoll war ein Straßenbahnkondukteur in Baltimore, den sein Weg tagtäglich vor dem Hause vorbeiführte, in dem „sie“ als Stube der Hausfrau tätig war. „Sie“ hatte allmählich entdeckt, wann „er“ vorbeikam und stand immer getreulich am Fenster. Der liebeselige Schaffner gab dem Führer ein Klingelzeichen und der Wagen hielt mitten zwischen zwei Stationen. Von oben winkte sie, von unten fandte er eine Kußhand hinauf, und der Wagen fuhr weiter. Traß es sich, daß der Kondukteur Nachtdienst hatte, so trat eine Lampe in Funktion, und jeder Schwung im Kreise bedeutete einen Kuß. — In Newjersey beschwerte sich, wie „Tit-Bits“ erzählen, eine Behörde vor einigen Monaten, daß es in den Büroräumen nicht auszuhalten sei, denn die auf der benachbarten Eisenbahnstrecke verkehrenden Züge machten mit ihren Dampfpiessen ein ganz unglaubliches Geräusch. Man habe an manchen Tagen nicht weniger als 800 Signalpfeife gezählt. Man untersuchte den Fall und stellte fest, daß der Lokomotivführer eines Zuges in einem der an der Strecke liegenden Häuser sein „sweetheart“ wohnen hatte. Dreimal kam er mit dem Zuge vorbei und dreimal machte er sich durch gellende Pfeife bemerkbar. Zwei kurze Pfeife hießen: Ich komme! Drei kurze: Wirf mir ein Kußchen zu! Ein langer Pfeiff hieß: nen Kuß von mir! Zwei lange: Ich liebe dich! Erschien „sie“ aber dann oben am Fenster und winkte, dann wußte sich der Lokomotivführer nicht zu fassen und gab seiner Freude durch eine ganze Serie kunstreicher Pfeife Ausdruck.

— (Was man im Fischmagen findet.) Ein Herr aus Hamburg kaufte auf dem Wochenmarke in Wittenberg, wie von dort berichtet wird, einen Hecht, welcher

## Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„O, nicht der Rede wert,“ fiel die Hofrätin ein, „bloß Verwandte und eine Freundin meiner Tochter sowie deren Bruder und Herr Witt waren geladen. Ein Fest kann man das keineswegs nennen.“

Mahler nickte.

„Gut, es kommt auch nicht darauf an. Sagen wir also, eine zwanglose Zusammenkunft.“

„Jawohl.“

„Schön. Und hatten Sie, gnädige Frau, dabei Herrn Witt eine besondere Mitteilung zu machen?“

Die Hofrätin wurde rot.

„Ich? Mein Gott wieso . . . Keineswegs.“

„Pardon — ich dachte, Sie hätten im Laufe der Nacht mehrmals in Herrn Witts Wohnung geschickt? Daraus schloß ich auf einen besonderen Grund!“

„Wir waren nur besorgt über sein Ausbleiben. Er hatte bestimmt versprochen, zu kommen.“

„Ach so.“

Hermine erhob sich plötzlich.

„Ich muß etwas richtig stellen, Herr Kommissär. Gabriel Witt war mein Bräutigam, und man wollte vorgestern unsere öffentliche Verlobung feiern. Darum war sein Ausbleiben so merkwürdig. Meine Angehörigen, die nicht recht für diese Verbindung waren . . .“

„Hermine!“ riefen die Hofrätin und der Justizrat zugleich. Sie machten eine Handbewegung.

„Nicht nur, das ist ja jetzt so gleichgültig. Also er kam nicht. Und meine Angehörigen glauben . . . es ist ihnen natürlich peinlich der Leute wegen, darum sollen Gabriels Beziehungen zu mir nicht in die Öffentlichkeit dringen. Ich meine aber, derlei Rückfichten kommen nicht in Betracht angesichts der be-

unruhigenden Tatsache, daß er verschwunden ist. Sie, der Sie dieses Rätsel lösen sollen, müssen jedenfalls darum wissen.“

Mahler verbeugte sich mit dem immer gleich bleibenden Lächeln.

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein, aber ich wußte bereits aus Frau Wendels Andeutungen um Ihre Beziehungen zu dem Verschwundenen. Ich glaube nicht, daß sie von Bedeutung für den Fall an sich sind . . . wir können sie also vorläufig wenigstens ganz gut beiseite lassen.“

Hermine biß sich auf die Lippen. Der Justizrat lächelte äußerst befriedigt.

„Na, siehst du . . . der Herr Kommissär urteilt ebenso taktvoll, als — vernünftig. Haben Sie sonst noch Wünsche, lieber Herr Kommissär?“

Mahler pußte sein Monocle, dann sah er Hermine mit großer Raivität an.

„Nur eine Frage an das gnädige Fräulein: Da Sie doch in der letzten Zeit zweifellos am häufigsten Herrn Witts Gesellschaft genossen — ist Ihnen an ihm nichts aufgefallen? Keine besondere Stimmung, kein Umstand, der irgendwie einen Anhaltspunkt dafür gäbe, ob Herr Witt etwa freiwillig abreiste, oder . . . Feinde besaß, die ein Interesse hatten, ihn zu beseitigen?“

Hermine stand kerzengerade aufgerichtet und sah hochmütig über Mahler hinweg. Kein Zug ihres schönen Gesichtes veränderte sich, aber Herbert, der sie genau kannte, sah wohl, wie ihre Augen einen unruhigen Ausdruck annahmen.

Dann sagte sie knapp und kühl: „Nein. Ich weiß gar nichts.“ — Mahler stand auf und empfahl sich. Er fühlte sich heute merkwürdig matt und wußte vorläufig genug.

„Und du weißt doch etwas,“ sagte Herbert eine Viertelstunde später, als sie den Weg langsam im Garten nebeneinander hingingen. „Du wolltest es nur nicht sagen, aber es ist dir etwas eingefallen, warum schwiegst du?“

„Weil ich mir von diesem blonden, grinsenden Pavian keinerlei Hilfe verspreche. Ja — es ist mir Verschiedenes eingefallen, aber . . .“, sie streckte plötzlich verzweifelt die Arme in die Höhe, „o warum bin ich kein Mann! Warum kann ich nicht selbst forschen, bis ich die Wahrheit ermittelt habe! Denn ich glaube einfach nicht daran, daß er mich verraten haben sollte!“

„Bin ich nicht da, Hermine? Meine ganze freie Zeit, meine Kraft und all meine Energie stehen dir zur Verfügung!“

Sie drückte ihm die Hand.

„Ich danke dir, Herbert. Du bist wohl ein tüchtiger Musiker, aber kein Kriminalist. Eine derartige Aufgabe liegt dir zu fern. Der gute Wille allein tut's ja nicht, da müßte einer auch Erfahrung, Fachwissen, Verbindungen und vor allem — das Talent dazu haben.“

„Und wenn ich dir einen solchen Mann zeige?“

„Herbert?“

„Höre, Hermine, schon vorhin dachte ich daran. Erinnerst du dich an den genialen Privatdetektiv Silas Hempel, der vor einem Jahre bei Petermanns in aller Stille den Urheber des Diamantendiebstahls entdeckte, über den sich die Polizei zwei Monate lang den Kopf vergeblich zerbrach? Das wäre dein Mann jetzt!“

Hermine blieb betroffen stehen.

„Silas Hempel! Ja — dein Vater erzählte so viel von ihm . . . O, Herbert, ja, das ist der Mann, den wir brauchen.“

„Weißt du, wo er wohnt?“

7½ Pfund wog. Als der Fisch ausgenommen wurde, fand der Käufer im Magen des Tieres eine goldene Perrenuhrkette, die nach Angabe eines Juweliers einen Metallwert von dreihundert Kronen hat.

— (Ein abergläubiger Dramatiker.) Aus Paris wird berichtet: Pierre Wolff, der bekannte Dramatiker, hat ein neues Stück geschrieben, das demnächst dem Komitee der Comédie Française vorgelesen werden soll. Bisher weiß jedoch niemand den Titel, selbst der Dichter nicht, und wenn es schließlich einen bekommen wird, so wird Pierre Wolff nichts damit zu tun haben. Er ist wie fast alle Leute vom Theater abergläubig und jurdet sich besonders davor, dem Stück einen Namen zu geben, weil das seinen Durchfall besiegelt. Niemals schreibt er auf das Manuskript einen Titel, niemals hat er einen bestimmten Titel im Gedächtnis, während er es niederschreibt. Wird es dann geprobt und ist alles fertig zur Aufführung, hat also der Autor nichts mehr damit zu tun, so mag die Heldin, der Liebhaber oder ein anderer Darsteller oder auch sonst irgendwer vom Personal einen Titel erfinden und ihn dem Dichter vor schlagen. Nur so, davon ist Pierre Wolff überzeugt, kann sein neues Stück seinen Weg machen.

— (Das kostspieligste Restaurant der Welt.) Auf diesen Ruhmestitel erhebt das Café de l'Opéra Anspruch, das natürlich in Newyork, und zwar am Broadway jüngst erbaut ist. Sicherlich ist es eines der prächtigsten Cafés, die es überhaupt gibt. Für die innere Ausschmückung allein sind fünf Millionen Kronen ausgegeben worden. Das Café, das nach unserem Sprachgebrauch eigentlich als Restaurant zu bezeichnen ist, nimmt acht Geschosse ein. An Geschirr verfügt es über 60.000 Gläser, 100.000 Porzellanstücke und 200.000 silberne Eßgeräte. Der Leiter des Kiesenunternehmens verzehrt jährlich den stattlichen Gehalt von 250.000 K. Er gebietet über 750 Köche, Kellner und sonstige Unter gebene. Bei der Eröffnung des Betriebes rühmten die Newyorker Zeitungen besonders einen Teil des Bauwerkes, der einem japanischen Tempel gleicht, noch mehr aber einen, der „eine Nachbildung des Palastes Alexanders des Großen“ sein sollte. Die Historiker und Archäologen werden nun wohl in hellen Scharen nach Newyork fahren, um sich diesen Palast Alexanders des Großen anzusehen, denn es ist überhaupt kein Palast Alexanders bekannt, der als Vorbild hätte dienen können.

— (Bubi.) Es war auf der Gersthofstraße. „Wo ist der Bubi?“ höre ich eine bekümmerte Frauenstimme. Ich sehe mich nach dem Bubi um. „Ah, da bist du ja!“ höre ich die gleiche Stimme jubeln und sehe, wie eine Dame ihren kleinen Hund lieblosend zu sich emporhebt. — — — Und es war wieder auf der Gersthofstraße. „Wo ist denn der Hund von einem Bubi?“ höre ich eine freischende Frauenstimme. Wieder blicke ich mich nach dem Bubi um. „Da bin ich ja!“ antwortet eine weinerliche Knabenstimme und im nächsten Augenblick höre ich Klatsch-Klatsch. („Figaro.“)

— (Ein glückliches Paar.) „Liebe Amelie, ich wollte der erste sein, der dir die freudige Nachricht überbringt — das Gericht hat unsere Ehe geschieden!“

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärtaupflicht der Mitglieder des k. k. österreichischen freiwilligen Motorcorps.) Das Reichskriegsministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Mini-

sterium für Landesverteidigung und dem k. k. Finanzministerium eröffnet, daß dem bei der Assentierung militärdienstuntauglich befundenen und daher militärtaupflichtigen Personen im Falle ihres Beitrittes zum österreichischen freiwilligen Motorcyclistenkorps weder eine dauernde, noch eine temporäre Befreiung von der Militärtaupflicht zuerkannt werden kann. Maßgebend für diese Entscheidung sind die Bestimmungen des § 1 des Gesetzes vom 10. Februar 1907, Reichsgesetzblatt Nr. 30, und der Umstand, daß die freiwillige, mit der Wehrpflicht in keinem Kontraste stehende Dienstleistung der fraglichen Korpsmitglieder den obligatorischen auf der Wehrpflicht basierenden Dienstleistungen nicht gleichzuachten sind.

— (Erledigte Militärtaupflichtsplätze.) Aus der Marie Kral-Stiftung je 22 K für weibliche Offizierswaisen. Die mit dem Totscheitern des Vaters oder der Mutter, bezw. beider, dann dem Sitten- und dem Armutsgesetz belegten Gesuche sind bis 10. Oktober bei der Evidenzbehörde fällig. — Aus der Sarajevo-Stiftung vom k. u. k. Major Franz Jaitner ein Platz mit 250 K und einmaliger Veteinung. Anspruch haben in erster Linie hilfsbedürftige Witwen und elternlose Waisen jener mobilisiert gewesenen k. u. k. Reserveoffiziere des Soldatenstandes, welche im Jahre 1878 im Okkupationsgebiet gefallen oder an Verwundung oder Krankheit gestorben sind; in zweiter Linie hilfsbedürftige Witwen und elternlose Waisen der vor dem Feinde gefallenen Berufsoffiziere des Soldatenstandes, mit Bevorzugung jener, deren Väter, bezw. Väter während der Okkupation im Jahre 1878 gefallen sind. — Aus der Stiftung: Patriotischer Hilfsverein in Triest vom Jahre 1859 zwei Plätze zu 86 K 15 h lebenslänglich, bezw. für Waisen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres oder früheren Versorgung. Anspruchsberechtigt sind in erster Linie im Feldzug 1859 verwundete und krüppelhaft gewordene Unteroffiziere und Soldaten aus dem Küstenland, ferner mittellose Witwen und Waisen der in diesem Feldzug gefallenen Krieger; in zweiter Linie invalide Waisenkinder aus dem Küstenland, welche in anderen Feldzügen verwundet und krüppelhaft geworden ist sowie deren Witwen und Waisen. Termin der Gesuche für beide Stiftungen bis 10. Oktober bei der Evidenzbehörde.

— (Der Ratsstiel bei Eisenbahnbeamten.) Von kompetenter Seite wird mitgeteilt, daß das Eisenbahnministerium beabsichtige, seinen Beamten in der 5. und 6. Rangklasse den Ratsstiel zu verleihen, und zwar sollen sowohl Techniker, als Juristen dieser Rangklassen den Titel Direktionsrat erster, bezw. zweiter Klasse erhalten. Damit wurde einem langgehegten Wunsche der höheren Beamten des Eisenbahnministeriums Rechnung getragen werden.

— (Statistik der landesfürstlichen Beamten.) Die verschiedenen Ministerien haben im gegenseitigen Einvernehmen beschloffen, in diesem Monate eine statistische Aufnahme aller aktiven landesfürstlichen Beamten, mit Ausnahme der Staatslehrpersonen, vornehmen zu lassen. Die Aufnahme erfolgt mittels Zahlkarten, die bis 10. d. einzusenden und von jedem Beamten selbst auszufüllen sind. Die Karten haben u. a. zu enthalten: den Rang, die Beförderung, Studien usw., kurz das ganze Nationale. Sie werden von den einzelnen Zentralstellen gesammelt und an das Rechnungsdepartement

öffentlich verloben sollte. Am 10. Mai vormittags war er noch in ihrer Gesellschaft, am Abend aber spurlos verschwunden...

„Pardon — spurlos, das glaube ich nicht.“ „Also scheinbar spurlos. Punkt zwei: Nach Tisch besuchte ihn ein kleiner, alter, sonderbarer Mann, bartlos, schäbig gekleidet. Frau Wendel ließ ihn selbst ein, doch nannte er keinen Namen und gab ihr keine Karte. Er blieb über eine Stunde bei Witt, sie sprachen erst laut und erregt, dann sehr leise, immer in einer fremden Sprache, obwohl der Fremde, wie die Wendel behauptete, das Deutsche beherrschte wie ein geborener Deutscher. Mit diesem Manne ging der Maler fort, um nicht mehr wiederzukehren.“

Punkt drei: Etwa um fünf Uhr sah ihn ein Knabe, den er als Modell benutzt hatte, in das Haus der amerikanischen Millionärin Mabel Henderson eintreten. Der Alte war nicht mehr bei ihm. Witt schien zerstreut und erregt. Der Knabe trieb sich über eine Stunde vor dem Hause herum, hat aber Witt es nicht verlassen sehen. Mabel Henderson war früher Sängerin und soll in München eine Liebschaft mit Witt gehabt haben. Jedenfalls stand sie ihm Modell zu seinem Bilderzyklus „Die schöne Magellone“. Später heiratete sie einen reichen Amerikaner — eben diesen Henderson, dessen Namen sie trägt. Der Mann starb ganz plötzlich schon nach einem halben Jahre. Mrs. Henderson ging auf Reisen. Seit einem halben Jahre lebt sie in Wien.“

„Verkehrte Witt bei ihr?“ „Offentlich — nein. Ob er insgeheim Beziehungen mit ihr unterhielt, ließ sich bis jetzt nicht ermitteln. Als Tatsache konnte nur jener letzte Besuch am Tage seines Verschwindens festgestellt werden.“

„Nach dem er nicht mehr gesehen wurde?“ „Ja — nach dem er verschwand.“ „Weiter.“

(Fortsetzung folgt.)

des Finanzministeriums eingeliefert. Diese Zahlung dürfte ihren Grund darin haben, die Kosten des künftigen Zeitabkommens festzustellen, um den Vertretungskörpern genaue Aufschlüsse darüber geben zu können, wenn die Dienstpragmatik im Herbst wieder zur Verhandlung gelangt.

— (Warnung.) In den Gemeinden Jezica, Ornuce und zum Teile Wosje (St. Martin, Obrij) breitet sich die Ruhr in epidemischer Form aus. Die Bevölkerung, die aus diesen Gemeinden Milch bezieht, wird aufmerksam gemacht, daß der Genuß roher Milch oder überhaupt nicht abgetohter Nahrungsmittel (Gemüse, Obst), die aus den gedachten Gegenden stammen, wegen der Ausbreitung gefährlich ist.

— (Burg Alt-Tenffenbach) in Obersteiermark, Stammsitz des uralten gleichnamigen freiherrlichen Geschlechtes, ist diesertage durch Kauf aus dem Besitze des Staatsbahninspektors Herrn Richard Groner in den Besitz Seiner Erzellenz des G. d. J. Albin Reichsfreiherrn zu Tenffenbach in Görz übergegangen. Von dem letzten Besitzer wurde die schon halb verfallene Burg zum Teile renoviert und durch einen künstlerisch schönen Einbau wieder gut bewohnbar gemacht. Der Edelsitz ist in ungefähr 800 Metern Meereshöhe prächtig gelegen und weit berühmt durch die herrliche Luft und das erquickende Wasser.

— (Neues Schulhaus in St. Veit.) In St. Veit ob Laibach ist vor wenigen Tagen der Bau eines neuen Schulhauses in Angriff genommen worden. Das neue Schulhaus, welches der aufstrebenden Ortschaft zur Zierde gereichen wird, soll noch heuer unter Dach gebracht und im kommenden Jahre seiner Bestimmung übergeben werden. Das nötige Trink- und Abwasser soll dem neuen Schulhause von dem nahen St. Veiter Hügel zugeleitet werden. Die Baukosten sind auf rund 180.000 K präliminiert, während der Bauplatz selbst um 26.000 K käuflich erworben wurde. Die Bauarbeiten wurden wie folgt vergeben: Erdaushhebung und Maurerarbeiten an Ogrin in Laibach, die Tischlerarbeiten an die Tischlergenossenschaft in St. Veit, die Zentralheizung an Brüdner & Komp. in Graz, die Zimmermeisterarbeiten an Franz Pust in Laibach, die Schlosser- und Spenglerarbeiten an J. Belec in St. Veit, die Steinmetzarbeiten an Alois Bodnik in Laibach und die Betonarbeiten an Zajec & Horn in Laibach.

— (Der Gemeinderat der Stadt Krainburg) hielt unlängst unter dem Voritze des Bürgermeister, Herrn Karl Sarnik, seine ordentliche Monats-sitzung ab. Der Bürgermeister berichtete: Am achtzigsten Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurden aus dem Armenfonds unter die Stadarmen 300 K verteilt. Herr Franz Omerja, Großkaufmann, Großgrundbesitzer usw. ließ anlässlich seiner Auszeichnung den Stadarmen die Spende von 100 K zukommen, zu demselben Zwecke testierte das vor kurzem verstorbene Fräulein Marie Ghismann 400 K. Außerdem bedachte Fr. M. Ghismann mehrere wohltätige Anstalten und Vereine in Krainburg mit namhaften Summen. — In die Vertrauenskommission wurde an Stelle des Herrn Johann Ratovec, der diese Ehrenstelle abgelehnt hatte, Herr Wilko Kus ernannt. — Der Bürgermeister teilte mit, daß der bisherige Gemeindefsekretär Janko Rozman auf seine Stelle resigniert hatte. Es wurde beschloffen, die Gemeindefsekretärstelle sofort auszufüllen. Nach Erledigung einiger Gesuche wurde der Bericht der Studentenküche genehmigend zur Kenntnis genommen. In den neuen Ausschuss wurden für das Schuljahr 1910/1911 die Herren Dr. Vladimir Herle, Vinko Majdic und Dr. Eduard Sarnik nominiert und zugleich wurde dem bisherigen Ausschusse der Studentenküche für sein mühevolltes, erprießliches Walten der Dank ausgesprochen. Dem Gesuche der Angestellten der städtischen Sparkasse in Krainburg, betreffend die Systemisierung ihrer Gehalte, wurde Folge gegeben.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 21. v. M. stattgehabten Renwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Kotschen wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher der Besitzer und Gastwirt Josef Koke in Kotschen, zu Gemeinderäten die Landwirte Stephan Michitsch in Handlern, Matthias Hönigmann in Handlern und Josef Anderkoll in Handlern.

— (Stand der Obst- und der Weinkulturen.) Aus Wien wird gemeldet: Das ständige Regemwetter in der ersten Augusthälfte war den Obstkulturen nicht zuträglich; dagegen kam das vorwiegend warme und sonnige Wetter der zweiten Augusthälfte der Reife des Obstes sehr zustatten. Die Ernte des Frühkernobstes ergibt in meisten Gegenden, besonders bei den Äpfeln, ein befriedigendes Resultat. Die Quantität der Birnen ist zu meist eine geringe. Bezüglich des Winterobstes lauten die Berichte bisher sehr hoffnungsvoll. Die Pflaumenpflücke hatte im allgemeinen ein sehr bescheidenes Ergebnis. Die Kulturarbeiten in den Obstgärten sind bisher überall abgeschlossen. — Wein: Obwohl die gegen Ende des Monats eingetretene trockene Witterung die Weiterverbreitung der Peronospora zum Stillstande brachte, machen sich die nachwirkenden Schäden dieses Pilzes dennoch geradezu in verheerender Weise bemerkbar. In zahlreichen ausgedehnten Weinbaugebieten sind nur trockene Beeren und dürres Laub zu finden.

— (Verunglückt.) In Lees fiel diesertage der bei der dortigen Brauerei als Arbeiter beschäftigte Franz Ganz so unglücklich von einer Leiter, daß er sich lebensgefährliche Verletzungen zuzug und ins Landeshospital nach Laibach überführt werden mußte.

— (Eine Petition der Richter an den Justizminister.) Der Zentralausschuß der Vereinigung der österreichischen Richter hat in den letzten Tagen seiner Exzellenz dem Justizminister Dr. v. Hochenburger eine Petition in Angelegenheit der Gehaltsregulierung der Richter überreicht, in welcher die Bitte gestellt wird, der Minister möge in weiterer Betätigung des bisher gegenüber den Interessen des Richterstandes bekundeten Wohlwollens die zur Verbesserung der Rangverhältnisse eingeleitete Aktion unter Bedachtnahme auf die vorgebrachten Wünsche fortführend, dabei insbesondere aber auch den Vorstehern der ländlichen Bezirksgerichte die Erreichung der sechsten Rangklasse ermöglichen und, soweit es noch nicht geschehen ist, die Systemisierung der ad personam verliehenen Stellen sowie der behufs Verbesserung der Rangverhältnisse noch zu schaffenden Stellen veranlassen. Bei Verwendung des für das Jahr 1910 zur Verfügung stehenden Kredites bittet die Vereinigung insbesondere darauf Rücksicht zu nehmen, daß in der neunten Rangklasse und teilweise auch in der achten Rangklasse vielfach derartige Störungen in der Vorrückung eingetreten sind, daß selbst die in der Regierungsvorlage einer Dienstpragmatik für die Staatsbeamten aufgestellte Vorrückungsfrist von sieben Jahren für die Erlangung der achten und von acht Jahren für die Erreichung der siebenten Rangklasse in allen Sprengeln überschritten wird.

— (Abschaffung der Offiziersdiener.) Wie in militärischen Kreisen verlautet, sollen anlässlich der Einführung des neuen Wehrgesetzes und der damit verbundenen zweijährigen Dienstzeit die Offiziersdiener abgeschafft werden. Um aber den Offizieren die Möglichkeit zu bieten, sich anderweitig mit Dienstpersonal versehen zu können, soll das Offiziersdieneräquivalent entsprechend erhöht werden.

— (Die Volkszählung.) Das Ministerium des Innern hat bereits den unterstehenden Behörden das Formular des Anzeigzettels nebst einer ausführlichen Belehrung über deren Ausfüllung bekanntgegeben. Der Anzeigzettel, der von den Wohnungsinhabern auszufüllen sein wird, ist sehr umfangreich, denn er hat nicht weniger als 34 auszufüllende Rubriken.

— (Neue Konservatoren der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht die Mittelschulprofessoren Eugen Jarc, Anton Jeršinovič und Milan Pajk in Laibach zu Konservatoren der k. k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale ernannt.

— (Ein kirchliches Dementi.) „Osservatore Romano“ bezeichnet die Meldung einiger Blätter, wonach Priester, die in vorgerückten Vormittagsstunden eine Messe lesen müßten, von der Verpflichtung, dies mit nüchternem Magen zu tun, enthoben würden, als jeder Grundlage entbehrend.

\* (Besetzung einer Sanitätsinspektorsstelle.) Im Stande der Sanitätsbeamten der politischen Verwaltung Kärntens kommt die Stelle eines Sanitätsinspektors der 7. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen zur Besetzung. Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre diesfälligen Gesuche mit den Nachweisen über ihre bisherige Verwendung im Wege ihrer vorgesetzten Behörde beim Präsidium der k. k. Landesregierung in Kärnten bis 24. d. M. einzubringen.

— (Aufnahmebeschränkungen an der Wiener Techn.) Trotz der im letzten Jahre erfolgten baulichen Ausgestaltung der Wiener Technischen Hochschule bestehen die ungünstigen Raumverhältnisse auch weiter noch fort, so daß heuer ebenfalls Aufnahmebeschränkungen in Anwendung kommen müssen. Der Rektor der Hochschule hat nachstehende Kundmachung erlassen: „Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat die Fortdauer der Aufnahmebeschränkungen an der Wiener Technischen Hochschule in analoger Ausdehnung wie für das Vorjahr auch für das Studienjahr 1910/11 angeordnet. Es werden daher von den Studierenden, die die Aufnahme an die Technische Hochschule in Wien anstreben, den vorgeschriebenen Anforderungen entsprechen und sich rechtzeitig, das ist vom 1. bis 15. Oktober melden, jene aus Niederösterreich und den Kronländern, in denen Technische Hochschulen nicht bestehen, in erster Linie instruiert. Studierende aus den übrigen im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern, dann Ausländer werden erst nach den Vorgenannten unter Berücksichtigung der besonderen Umstände und der Reihenfolge ihrer Anmeldung nach Maßgabe der in den Lehrplänen noch verfügbaren Plätze zur Inskription gelangen. Auf jene Studierenden, die bereits im Studienjahr 1909/10 an der Technischen Hochschule in Wien instruiert waren und ihre Studien an derselben Abteilung fortsetzen, findet obige Beschränkung keine Anwendung.“

— (Unfall eines Hauptmannes.) Aus Triest, 6. d., wird gemeldet: Auf einem engen Wege in Rojano lief eine scheu gewordene Kuh einer zu einer Übung ausmarschierenden Kompanie des 97. Infanterieregiments entgegen und spießte das Pferd des Hauptmannes Wilhelm Habich auf. Das Pferd stürzte und begrub den Reiter unter sich, der eine schwere Kopfwunde und mehrfache Kontusionen erlitt. Der Hauptmann wurde bewußtlos vom Platze getragen.

— (Der Verein „Slovenska filharmonija“) hält heuer seine ordentliche Hauptversammlung am 15. d. M. um 8 Uhr abends im Hotel „Südbahnhof“ (A. Seidl) mit der üblichen Tagesordnung ab.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Gestern wurde die Verhandlung gegen den des Gattenmordes bezichtigten Arbeiter Martinjak fortgesetzt und zu Ende geführt. Der Angeklagte war der ihm zur Last gelegten Tat nicht geständig; seine Schuld wurde jedoch durch die Zeugenaussagen erwiesen. Um 5 Uhr nachmittags wurde das Beweisverfahren geschlossen und nun begann der Staatsanwalt mit seinen Anträgen und Ausführungen. Nach einstündiger Verteidigungsrede erfolgte das Résumé des Vorstehenden. An die Geschworenen wurde nur die Hauptfrage auf vollbrachten Mord gestellt, die sie nach kurzer Beratung einstimmig bejahten. Der Gerichtshof verhängte sodann über Martinjak die Strafe des Todes durch den Strang. Die Urteilsverkündung erfolgte um halb 9 Uhr abends.

— (Leichenbegängnis.) Eine außergewöhnlich große Anzahl von Leidtragenden hatte sich gestern nachmittags beim Trauerhause in der Komenskygasse eingefunden, um der so plötzlich verbliebenen Frau Therese Povše, Gemahlin des Herrn Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Franz Povše, das letzte Geleit zu geben. Am Leichenbegängnis beteiligten sich die Pflieger der Leichenhuthaus-Waisenanstalt und des Josefinsums sowie die Waisenkinder des „Collegium Marianum“, der Marienverein des Deutschen Ritterordens und die Männergruppe der Marianischen Kongregation mit ihren Fahnen. Der Trauerzug lenkte bereits in die obere Breite der Wiener Straße, als sich die letzten Reihen noch beim Trauerhause in der Komenskygasse formierten. Unter anderen erwiesen der Verbliebenen die letzte Ehre: Herr Landespräsident Freiherr von Schwarz, die Herren Hofräte Graf Chorinsky, Marquis von Gozani und Kliment, Herr Landesregierungsrat Ritter von Laschan, Herr Finanzprokurator Dr. Pejzack, Herr Generalmajor und Landwehrbrigadier Können mit zahlreichen Herren Offizieren, Herr Generalvikar Glis mit mehreren Herren Kanonikern, Beamte aller Ressorts, viele Geistliche und Bürgermeister vom Lande usw. — Die irdische Hülle der Verbliebenen, an deren Sterbelager über 50 Kränze niedergelegt worden waren, wurde vorläufig in eine provisorische Gruft bei St. Christoph beigelegt, um später in die Familiengruft beim Hl. Kreuze überführt zu werden. Auf dem Friedhofe wurde ein Trauerchor abgejungen.

— (Die hl. Seelenmesse) für Frau Therese Povše wird Freitag, den 9. d. M., um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

— (Umfang der staatlichen Telephonanlagen.) Am 1. Juli 1910 haben die staatlichen Telephonanlagen umfaßt: 810 Lokaltelephonnetze mit 811 Haupt-, 237 Nebenzentralen, 1677 öffentlichen Sprechstellen, 147 öffentlichen Telephonautomaten, 76.647 Abonnenten-Haupt- und 24.187 Nebenstationen, ferner 324 selbständige öffentliche Sprechstellen, 30 selbständige Amtsanschlüsse mit 11 Nebenstationen, endlich 425 interurbane Telephonleitungen mit einer Linienlänge von 26.797.804 Kilometer. Dies bedeutet gegenüber dem Stande vom 1. April 1910 einen Zuwachs von 39 Lokal-Telephonnetzen mit 9 Haupt- und 6 Nebenzentralen, 49 öffentlichen Sprechstellen, 18 öffentlichen Telephonautomaten, 2741 Abonnenten-Haupt- und 1216 Nebenstationen, ferner 25 selbständigen öffentlichen Sprechstellen und 3 selbständigen Amtsanschlüssen mit einer Nebenstation, endlich von 20 interurbanen Telephonleitungen mit einer Linienlänge von 926.385 Kilometer.

— (Der Verein zum Aufbau eines Sololheimes für den Verein „Sokol I“ in Laibach) veranstaltet morgen nachmittags um 3 Uhr im Garten Zupančič an der Mhacjeba cesta ein Volksfest mit Musik, Gesang, Tanz, Zuppost, Pavillonsbesuch, Glückshafen, Männerjohneitskonkurrenz und freier Unterhaltung. Eintrittsgebühr 40 h. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag, den 11. d. M., statt.

— (Unterhaltung.) Der Verein „Slovenska dijaška zveza“ veranstaltete am 4. d. M. in Idria im Hotel Didič unter Mitwirkung des katholischen Arbeitervereines einen trefflich verlaufenen Unterhaltungsabend. Das Volksstück „Reveček Andrejček“ fiel zu allgemeiner Zufriedenheit aus; namentlich fanden darin die Fräulein Kogej und Kos sowie die Herren Hochschüler Gruden, Pokoren, Gogala und Sedej vielen Beifall. — Vor der Vorstellung hatte die Anwesenden Herr stud. phil. Breitenberger begrüßt; nach der Vorstellung und in den Zwischenakten spielte das gutgeschulte Streichorchester des katholischen Arbeitervereines. Auch der Männerchor des gleichen Vereines gab einige Vortragsstücke zum Besten.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 21. v. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Schwarzenberg wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Josef Trobec, Besitzer in Schwarzenberg, zu Gemeinderäten die Besitzer Anton Sever, Johann Rošir, Franz Peternel, alle in Schwarzenberg, und Johann Dolinar in Selo.

— (Der Komet d'Arrest.) Wie wir in der Wiener „Urania“ lesen, wird mit Herbst 1910 von den Astronomen der im Jahre 1851 von d'Arrest entdeckte Komet zurück erwartet. Der Komet, der eine Umlaufzeit von 6,69 Jahren besitzt, wurde zuletzt bei seiner Rückkehr im Jahre 1897 beobachtet. Im Jahre 1904 konnte er wegen seiner ungünstigen Stellung nicht wieder gefunden werden. Für die diesjährige Rückkehr stehen die Verhältnisse ungünstiger und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Komet auch gefunden werden wird. Allerdings ist dieses Objekt seit seiner Entdeckung bei

jeder Rückkehr schwächer geworden, und es ist wenig wahrscheinlich, daß der lichtschwache Komet zunächst am Refraktor aufgefunden wird. Wohl aber dürfte es gelingen, ihn auf photographischem Wege, vielleicht schon in den ersten Septembertagen, wieder aufzufinden. Selbst für Fernrohre mittlerer Größe wird der Komet kaum sichtbar sein. Die größte Helligkeit sollte der Rechnung nach Komet d'Arrest bald nach der ersten Septemberwoche dieses Jahres erreichen.

— (Bewußtlos aufgefunden.) Der im Jahre 1893 geborene und nach Marburg zuständige Johann Strohmayer wurde am 1. d. M. abseits der Reichsstraße in der Ortschaft Učaf, Gemeinde Trojana, in einem Graben ganz durchnäßt und bewußtlos aufgefunden. Außerliche Spuren einer Gewalttat waren am selben nicht bemerkbar. Strohmayer wurde ins Krankenhaus nach Gili gebracht, wo er am 2. d. M. starb.

— (Totschlag.) Am 28. v. M. nachmittags wurde der 27 Jahre alte Besitzer Johann Tusek aus Martinsberg auf dem Wege zwischen Eisern und Martinsberg sterbend aufgefunden; er verschied bald darauf. Sofort verbreitete sich das Gerücht, daß Tusek erschlagen worden sei, was sich später bewahrheitete. Als tatverdächtig wurde der im Jahre 1873 geborene, nach Selzach zuständige Besitzer und Schwager des Erschlagenen, Franz Sustar, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Bischofslad eingeliefert.

— (Ein Raufstücker.) Der 21 Jahre alte, ledige Arbeiter Pajzdar aus Dobrava kam am 2. d. M. in raufstücker Stimmung in das Gasthaus des Josef Dolinar in Rojarije, provozierte dort einen Streit und geriet mit dem Tagelöhner Jakob Dolenc in ein Handgemenge. Nachdem sich die beiden mit tüchtigen Ohrfeigen beteiligt hatten, zog Pajzdar sein Taschenmesser und brachte damit dem Dolinar am rechten Oberarm eine klaffende, 8 Zentimeter lange und ziemlich tiefe Schnittwunde bei.

\* (Wieder ein Fahrraddiebstahl.) Vorgestern abends wurde dem Fahrradhändler Rudolf Worm aus dem Vorraume des Kassinotasseehauses ein neues Fahrrad „Spay“ mit aufgebogener Lenkstange, Sternscheibe, Freilauf, gelben Felgen, Kontinental-Pneumatik und Fabriknummer 55.274 entwendet. Der Dieb wurde in der Person des ledigen Schlossergehilfen Josef Partl aus Feistritz im Rosentale ausgeforscht. Partl war mit dem Rade in die Grüne Grube gefahren, wo er das Rad zuerst der Gastwirtin Maria Smole um 10 K., dann dem Gastwirte Alois Zupančič in Neu-Udmat um 20 K. anbot. Er wurde noch im Besitze des Fahrrades betreten, verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

\* (Wegen verbotener Rückkehr verhaftet.) Heute nachts verhaftete ein Sicherheitswachmann die aus der Stadt ausgewiesene 30jährige Tagelöhnerin Johanna Ormel aus Bodice. Sie wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 21. bis 28. v. M. 77 Ochsen, 4 Kühe und 11 Stiere, weiters 126 Schweine, 144 Kälber sowie 98 Hammel und Böde geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 3 Schweine und 10 Kälber nebst 127 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Wetterbericht.) Die Depression über Deutschland hat sich nach Südosten verlagert und gleichzeitig vertieft; sie nimmt heute Polen, Galizien und Ungarn ein; das Minimum über Italien hat sich versetzt. Den ganzen Nordwesten beherrscht ständig hoher Druck. In den Alpen-, Sudeten- und Karpathenländern hält das trübe, sehr kühle, von stärkeren Niederschlägen begleitete Wetter an; namentlich auf den Gipfeln der mittleren Alpenzone sind neuerdings enorme Schneemassen niedergegangen. An der Adria ist Ausdehnung eingetreten. Die Temperaturen halten sich allgemein sehr tief. In Laibach war gestern ruhiges, zeitweise leicht bewölkt und kühles Wetter vorherrschend. Nachts bildete sich dichter Nebel, die Temperatur sank auf 7,0 Grad Celsius. Der Luftdruck ist im langsamen Anstieg begriffen. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 5,1, Klagenfurt 7,8, Görz 11,8, Triest 12,6, Pola 10,4, Abbazia 10,4, Agrar 6,9, Sarajevo 10,2, Graz 7,1, Wien 10,6 (Regen), Berlin 12,8, Paris 13,4, Rizza 18,1, Neapel 17,2, Palermo 21,0, Petersburg 15,9; die Höhenstationen: Obir 0,0, Sonnblick — 7,7, Fäntis — 2,1 (Schneefall), Semmering 7,2 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Ruhiges, kühles, zeitweise leicht bewölkt Wetter.

— (Verstorbene in Laibach.) Gemeldet wurden folgende Todesfälle: am 3. September: August Einhauser, Maschinenlehrling, 17 Jahre, Zaloger Straße 29; am 4. September: Blasius Blazetič, Arbeiter, 34 Jahre, Gradetzsdorf 12; am 5. September: Theresia Povše, Schloßbesitzerstättin, 57 Jahre, Komenskygasse 11; Ignaz Trefalt, Fabrikarbeitersohn, 9 Jahre, Wasserleitungstraße 24; Gabriele Windisch, Werkmeisterstochter, 2 Jahre, Wiener Straße 35; Franz Strajnar, Pflieger, 5 Monate, Schießstättgasse 15; Albert Bräjer, Arbeitersohn, 14 Monate, Schießstättgasse 15; Marie Rajdiz, Köchin, 47 Jahre, im Landespitale; am 6. September: Johann Verch, Feilersgehilfe, 27 Jahre, Hafnersteig 6; Franziska Kavčič, Gürtlergehilfenstochter, 6 Jahre, Polajnastraße 64; Helena Erbeznik, Private, 74 Jahre, Tirnauer Lände 20; Johann Glarin, Fischer, 55 Jahre; Josef Matovec, Anstreicher, 60 Jahre; Maria Kalan, Private, 64 Jahre — alle drei im Landespitale.

(Pensionsaufbesserung der altpensionierten Offiziere.) Die Eingaben um die Zuerkennung der Pensionsaufbesserung wurden an das Reichs-Kriegsministerium abgesendet; sie dürften im nächsten Monat zurückkommen, worauf die Herren Offiziere durch das Platzkommando verständigt werden.

(Besetzung einer Sanitätsinspektorstelle.) Im Stande der Sanitätsbeamten der politischen Verwaltung Strains kommt die Stelle eines Landes-sanitätsinspektors mit den systemmäßigen Bezügen der siebenten Rangs-klasse zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den erforderlichen Belegen und dem Nachweise über ihre Sprachkenntnisse versehenen Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bis zum 23. d. M. beim Präsidium der k. k. Landesregierung für Krain in Laibach einzubringen.

(Eine Zimberverammlung) wird vom hiesigen Zentralbienenzuchtvereine Sonntag, den 11. d. M., in Zobelberg beim Bienenhause des Herrn Zimnik veranstaltet werden. Hierbei wird Herr Oberlehrer Viko-  
zar einen Vortrag halten. Anfang um 3 Uhr nachmittags.

(Überfahren.) Als gestern ein Knecht aus Unter-Siska sein bespanntes Fuhrwerk auffichtslos auf der Karlsstädter Straße stehen ließ, zog das Pferd nach einer Weile den Wagen in den nächsten Hof, wobei eine 70jährige Frau überfahren wurde. Sie kam glücklicherweise mit einigen leichten Hautabschürfungen davon.

(Beim Apfelmessung.) Unlangst jagte sich ein neunjähriger Knabe in einen Obstgarten in der Sanft-Jakobsstadt ein und stahl einige Äpfel. Die dreizehnjährige Besitzerstochter, die ihn hierbei ertappte, mißhandelte ihn und verletzte ihm so wichtige Ohrspei-  
gel, daß er blutete.

(Ein Fahrrad gefunden.) Diesertage wurde in einem Straßengraben an der Reichsstraße zwischen Učak und Trojana ein schwarz lackiertes Fahrrad auch mit großer Übersetzungsscheibe, Freilauf, mäßig gebogen, mit Storkgriffen versehener Lenkstange gefunden. In der vorderen Nadelgabel ist der Buchstabe L. eingraviert. Der Eigentümer wolle sich beim städtischen Polizeidepartement oder beim Gendarmerieposten in Trojana melden.

(Im Schlafe bestohlen.) Sonntag nachts saß ein Arbeiter auf einer Bank am Brühl und tat einen festen Schlaf. Inzwischen wurde ihm eine silberne Taschenuhr nebst Kette, ferner ein Regenschirm gestohlen.

(Verloren.) Eine Zehnkrone, ein Kleiderföhrchen, ferner ein feidener Regenschirm.

(Gefunden.) Ein silbernes Anhängel, ferner ein Taschentuch mit einigem Geld.

## Theater, Kunst und Literatur.

### Die slovenische Theater Saison

wird Samstag den 1. Oktober eröffnet werden. Vorläufig stehen folgende Werke auf dem Spielplan:

A. Drama: E. Kristan: „Samosvoj“, Drama; B. J. Jelenc: „Na vasi“, Volksstück mit Gesang; A. Mebber: „Kacijanar“, Trauerspiel; Joo Bojnovic: „Ekvinocij“, Drama; Joo Bojnovic: „Psyche“, Drama; Petar Petrovic: „Solza“, Dorfbilder; Ljubinko: „Sojenice“, Märchen mit Gesang; Jaroslav Gilbert: „Krivica“, Drama; Leo Birnsti: „Moloh“, Trauerspiel; Melch. Lengyel: „Tajfun“, Drama; Hermann Bahr: „Konzert“, Lustspiel; Roda Roda: „Dana Petrovicova“, Drama; Gerh. Hauptmann: „Voznik Henschel“, Drama; Artur Schnitzler: „Ljubimkanje“, Drama; Jofels & Strauß: „Igre njene ekselence“, Komödie; Ludwig Thoma: „Moral“, Komödie; R. Schönherr: „O kresu“, Drama; R. Gabel: „Bleda žena Skrb“, Volksstück; Alex. Bisson: „Neznanka“, Drama; Dario Nicodemi: „Zavetje“, Drama; Jerome Jerome: „Tutec“, Legende; Croisset & Leblanc: „Tat vseh tator“, Komödie; André Picard: „Osa“, Komödie; J. M. Barrie: „V tihli ulici“, Lustspiel; Pennequin & Weber: „Zakonske metode“, Schwanf; Engel & Horst: „Mišnica“, Schwanf.

B. Oper und Operette: a) Novitäten: Umberto Giordano: „Majnik“ (Mese Mariano), Oper; Eduard Polidani: „Vagabund in princesa“, Oper; Leo Delibes: „Lakme“, Oper; Ercsó Albini: „Baron Trenk“, Operette; Franz Lehár: „Knežna“, Operette; Franz Lehár: „Groß Luxemburški“, Operette; Franz Lehár: „Vesela vdova“, Operette; Karl Moor: „Go-spod profesor v peklu“, Operette; Emerich Kálmán: „Jesenski manever“, Operette. b) Reprijen: Bedrich Smetana: „Dalibor“, Oper; R. Wagner: „Tannhäuser“, Oper; A. Thomas: „Mignon“, Oper; Giacomo Puccini: „Bohème“, Oper; Georges Bizet: „Carmen“, Oper; R. M. v. Weber: „Carostrelec“, Oper; Ivan Strauß: „Ciganski baron“, Operette.

Dramenpersonale: die Damen: Berta Bufsekova, Augusta Danilova, Vera Danilova, Desanka Jlicicova, Alena Setrilova, Theresie Thalerjeva, Anna Wintrova, Angela Kafarjeva und Milica Zupančičeva; die Herren: Franz Bohuslav, Rudolf Bufsek, Anton Danilo, Eduard Grom, Josef Krizaj, Josef Molek, Panko Rušic, Voleslav Peček, Josef Pobje, Milan Erbinšek, Vladimir Simacek, Anton Verovšek, Rado Zeleznič, Alois Drenovec, Josko Jamnik, Paul Rasberger und Ivan Brečar.

Opern- und Operettenpersonale: die Damen: Margita Radašova, Primadonna; Cecilie Smidova, Koloraturfängerin; Mara Perslova, Altistin; Josefina Hadrbolcova, 1. Soubrette; Theresie Thaler-

jeva, 2. Soubrette; Berta Bufsekova, Sopranistin und Desanka Jlicicova, Sopranistin; die Herren Alois Waszmuth, Tenor; Jaroslav Rebole, Tenor; Ljubisa Jlicic, Tenor; Janus Persl, Bariton; Rudolf Bufsek, Bariton; Josef Krizaj, Baß; Paul Rasberger, Baß; Josef Pobje, Gesangskomiter; Franz Bohuslav, Gesangskomiter. — Opern- und Operettenregisseur: Herr Friedrich Reiner; Opern- und Operettenforreptoren: die Herren A. Lajovic und P. Rasberger. Der Opern- und Operettenchor zählt 28 Mitglieder; die Theatermusik wird vom Orchester der slovenischen Philharmonie besorgt werden. — Spieltage: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.

(Maxim Gorkij) hat ein neues vieraktiges Schauspiel vollendet. Es heißt „Sonderlinge“ und soll noch in dieser Saison aufgeführt werden.

### Musica sacra

#### in der Domkirche.

Donnerstag, den 8. September (Fest Maria Geburt) Hochamt um 10 Uhr: Missa „Stella maris“ von Pater Griesbacher, Graduale Benedicta von M. Brosig, Offertorium Beata es, Virgo Maria von B. Goller.

#### In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Donnerstag, den 8. September (das Fest Maria Geburt) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem Beatae Mariae Virginis in G-moll von Johannes Schweizer, Graduale Benedicta et venerabilis von Anton Joerster, Offertorium Beata est Virgo Maria von J. B. Treich.

## Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Zur Flottmachung des böhmischen Landtages.

Wien, 6. September. Wie die Abendblätter erfahren, hat Ministerpräsident Freiherr von Vlenert am heutigen Tage die Konferenzen über die Flottmachung des böhmischen Landtages begonnen. Vormittags hatte der Ministerpräsident eine längere Besprechung mit dem Statthalter Grafen Coudenhove. Gegen Mittag fand sich Oberstlandmarschall Prinz Lobkowitz beim Ministerpräsidenten ein. Nachmittags werden wahrscheinlich die Herrenhausmitglieder Dr. Eppinger und Dr. Skarda vom Ministerpräsidenten empfangen werden. Alle diese Besprechungen gelten der Sicherung der Arbeitsfähigkeit des böhmischen Landtages und haben informativen Charakter.

#### Absage des deutschen Parteitages.

Wien, 6. September. Wie die Abendblätter melden, wurde in der heutigen Vorstandssitzung des Deutschen Nationalverbandes, die bis gegen 1 Uhr währte, festgestellt, daß der für den 24. und 25. d. M. in Klagenfurt in Aussicht genommene Parteitag des Deutsch-nationalen Verbandes wegen der gleichzeitigen Tagung der Landtage unterbleibe.

#### Die Kreterfrage.

Konstantinopel, 6. September. Authentischen Angaben über die gestrige Erklärung der Kreter Schutz-mächte zufolge, wäre der signalisierte Inhalt derselben dahin zu ergänzen, daß die Schutz-mächte die Pforte erinnern, daß sie bisher alles mögliche zur Wahrung der Rechte der Türkei in der Kreterfrage getan hätten und dies auch für die Zukunft versprechen. Außerdem wird die Hoffnung ausgedrückt, die Türkei werde die Aktion der Schutz-mächte nicht erschweren. Die Erklärung erwähnt nicht speziell Pologeorgis, sondern sagt nur, daß jeder andere in der Lage Beniselos befindliche Kreter in die griechische Nationalversammlung eintreten könne. Bezüglich der Wahlen selbst sei der griechischen Regierung nichts vorzuwerfen. Die Erklärung wurde im heutigen Ministerrat beraten und, wie verlautet, nicht ganz befriedigend befunden. Die Pforte wird bei den Kreter Schutz-mächten weitere Schritte unternehmen, um eine präzisere, dem Standpunkte der Pforte konformere Antwort zu erlangen. Die Pfortekreise befürchten, daß außer Beniselos und Pologeorgis auch andere gewählte Kreter in die Nationalversammlung eintreten werden.

#### Unwetter.

Brünn, 6. September. Infolge des mehrtägigen und besonders seit heute nachts andauernden starken Regens ist in allen östlichen Seitentälern der March Hochwasser eingetreten. Bad und Ort Luchatschowitz ist überschwemmt. In Ungarisch-Brod ist das Hochwasser so groß, wie seit Menschengedenken nicht. Eine Vorstadt ist durch das Hochwasser vollständig vom Verkehr abgeschnitten. Menschenleben sind in Gefahr, weil keine Röhne vorhanden sind und auch nicht herbeigeschafft werden können, da sowohl die Bahn- als auch die Straßenverbindung zwischen Ungarisch-Brod und Ru-novitz bei Ungarisch-Pradisch unterbrochen sind.

Troppan, 6. September. Seit heute nachts geht hier ununterbrochen ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Die Flüsse steigen rapid.

Budapest, 6. September. Der in der Provinz durch die Regengüsse in den letzten Tagen angerichtete Schaden ist größer, als man ursprünglich annahm. In

Globuren sind 21, in Bogoltin 46 Häuser eingestürzt. An anderen Orten ist die Ernte vernichtet und sind die Straßen unpässierbar. Für Budapest besteht keine Hochwassergefahr.

#### Die schwarze Hand.

Rom, 6. September. Die „Tribuna“ meldet aus Reggio di Calabria: Gestern nachts wurde in dem Dorje Pellaro die Familie des Feldwächters Robolino, bestehend aus Vater, Mutter und sechs Kindern, von unbekannten Tätern durch Mithiebe ermordet. Man betrachtet die grauenhafte Tat als einen Nachakt der Schwarzen Hand in Newyork.

#### Radium in metallischem Zustand.

Paris, 6. September. Frau Curie, die Witwe des bekannten Chemikers, teilte der Akademie der Wissenschaften mit, daß es ihr im Verein mit dem Chemiker Debierne gelungen sei, reines Radium in metallischem Zustand herzustellen. Das reine Radium verbrennt das mit ihm in Berührung kommende Papier und oxydiert im Wasser sehr stark.

#### Die Bedürfnisse der Schwarzen Meerflotte.

Petersburg, 6. September. Unter der Überschrift Die Bedürfnisse der Schwarzen Meerflotte schreibt die „Rossija“: Der Marineminister ist verpflichtet, noch vor der Eröffnung des Parlamentes dem Ministerrate eine Vorlage zu unterbreiten über die Umbewaffnung und Neupanzerung der Linienfahrzeuge der Schwarzen Meeres, über den Umbau der Marineanlagen in Sebastopol und Nikolajew und über die Durchführung des ausgearbeiteten Planes zur Verstärkung der Schwarzen Meerflotte durch eine moderne Panzerregatte.

#### Die Cholera.

Rom, 6. September. In den letzten 24 Stunden sind in Apulien 14 Personen an Cholera erkrankt und 12 gestorben.

Bukarest, 6. September. Die in verschiedenen Blättern enthaltenen Meldungen über das Auftreten der Cholera in Rumänien sind vollkommen grundlos.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 27. August bis zum 3. September 1910.

Es herrscht:

die Mäde bei Pferden im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Dornunje (3 Geh.);

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Kompolje (10 Geh.); im Bezirke Lottich in der Gemeinde Altemarkt (1 Geh.); im Bezirke Stadlunsdorf in den Gemeinden Gortach (1 Geh.), Dosis (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Geje (1 Geh.), Dornegg (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Auersperg (1 Geh.), Dane (4 Geh.), Wölkel (2 Geh.), Niederdorf (11 Geh.), Kleinfritz (1 Geh.), Tiefenbach (1 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde St. Kreuz (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Altlach (1 Geh.), Fildung (2 Geh.), Prastje (1 Geh.), Predafel (1 Geh.) St. Georgen (1 Geh.), St. Jodoci (1 Geh.), Trata (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Oberlaibach (1 Geh.), St. Martin (6 Geh.); im Bezirke Lutai in den Gemeinden Kreuzdorf (1 Geh.), Obergurt (3 Geh.); im Bezirke Rudolfsort in den Gemeinden amorus (1 Geh.), Döbernt (1 Geh.), Sagraz (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Vofa (1 Geh.), Petersdorf (1 Geh.), Semitsch (1 Geh.), Tschernembl (1 Geh.), Weing (2 Geh.);

die Wutkrankheit im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Franzdorf.

Erlöschen ist:

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Auersperg, Jara (1 Geh.), Niederdorf (3 Geh.), Obergurt (1 Geh.), Sagrazenbach (1 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in den Gemeinden Arq (1 Geh.), St. Bartjuna (1 Geh.), St. Ruprecht (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden St. Kreuz (1 Geh.), Matias (1 Geh.), Pol-land (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Sagenilje (1 Geh.); im Bezirke Stadlunsdorf in der Gemeinde Kleien (1 Geh.); im Bezirke Sten in der Gemeinde Domjale (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Vofa (1 Geh.), Wölting (2 Geh.), Stodendorf (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde St. Kreuz (5 Geh.).

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 3. September 1910.

**KURANSTALT-BILIN**  
**SAVERBRUNN**

(bei Teplitz i. Böh.) inmitten herrlicher Parkanlagen.  
Näheres durch die BRUNNEN-DIREKTION BILIN.  
Erhältlich bei Michael Kastner, Laibach.  
(2793) 52-11

#### Geschäftszeitung.

(Verkaufsausschreibung.) Die k. k. Staatsbahndirektion in Villach teilt der Handels- und Gewerkekammer in Laibach mit, daß bei der genannten Direktion der Verkauf der nachstehenden in dem Materialmagazine Sknittelfeld und in Anstetten lagern-

den Altmaterialien und Altmaterialien zur Ausschreibung gelangt, und zwar: altes Gußeisen, Paufeisen, alte Schaufeln, Bohr- und Drehspäne, alte Bleifuperspäne, Kupferbruch, Bruchmetall, Bruchzink, Metallspäne, Weizmetallfräse, alter Stahl in großen Stücken, Stahlgußherze, Stahlguß- und Gußeisenbruch, alte Stahlradreifen und Radsterne, Blattsiedern, Volutfedern und Zerrstahl, Kautschuk, Leder, Linoleum, Tuch, Teppich, alte Pelze. Nähere Angaben über die vorhandenen Quantitäten und Altmaterialgattungen sind aus den Offertformularen zu entnehmen, welche ebenso wie die Bedingungen für den Verkauf von alten Materialien und Inventargegenständen bei der k. k. Staatsbahndirektion (Zugförderungs-Bureau) in Villach eingehen, behoben oder gegen Einzahlung des Porto bezogen werden können. Die Offerte, zu deren Verfassung die hiezu aufgelegten Formulare ausschließlich benützt werden müssen, sind samt den Beilagen per Bogen mit einem 1 K-Stempel versehen, versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Altmaterialienankauf“ bei der k. k. Staatsbahndirektion Villach bis längstens 15. September l. J. 12 Uhr mittags einzubringen. Jeder Offert hat das Recht, der am 16. September l. J. um 10 Uhr vormittags stattfindenden kommissionellen Offertöffnung persönlich beizuwohnen.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Surmin Dr. Gjuro, Meine Antwort auf die Erwiderung des Landesverteidigungsministers H. Emil Georgi, betreffend den Hauptmann Emil von Pijacic, K-60. — Oberbach Johs., Handelsbetriebslehre, K 120. — Walter Gähnel E., Gesunde Sprechstimme, Gesundheitslehre kranker Stimmen, K 360. — Schaar W., Ratgeber für junge Kaufleute, K 150. — Michelschitz A., Einleitung in die Erkenntnislehre, K 4. — Schuberth F. L., Das Pianoforte und seine Behandlung, K 108. — Michel Ph., Rohrleitungen, K 504. — Althm W., Tirol und die bayerischen Alpen, K 240. — Kuchner Dr. A., Behandlung der Kinderkrankheiten nach biologischen Heilverfahren, K-96. — Starving Dr. H., Hungerkur oder das gelöste Geheimnis, wie man vollkommen gesund wird und bleibt, K-36. — Ványi B. v., Die Regierung Fejerváry in regierungspolitischer und verfassungsrechtlicher Beleuchtung, K 18. — Haupt Dr. A., Der deutsche Vordrückenbau der Gegenwart und seine Lage, K-72. — Mertens A., Obstschutzbüchlein, K 180. — Weber A., Die Zitronenkur, ein bewährtes Heilverfahren gegen Gichtplage und Gallensteine, K 120. — Helmuth R., Die jenseitige Frage und ihre Bedeutung für das geistige und körperliche Leben des Menschen, K 144. — Helmuth R., Die Kunst des Atmens, eine Anleitung zur Steigerung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten, K 144. — Helmuth R., Die Gymnastik des Willens, eine praktische Anleitung zur Erhöhung der Energie und Stärkung des Selbstbewusstseins, K 144. — Henz W., Der Hausgarten als naturwissenschaftliches Praktikum, gbd. K 220. — Pupini Dr. D., Bortoroje in Äthiopien, K 1. — Beez A. v., England und der Kontinent, K 120. — Arnim S. v., Die politischen Theorien des Altertums, K 150.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 5. September. Dr. Bujulim, Hof- und Gerichtsadvokat; Zerm, Ing.; Dietrich, Kfm., f. Frau; Wagner, Reich, Kfzte.; Jamitz, Stsch, Fürst, Reimisch, Groß, Goldhammer, Friedmann, Erhard, Pich, Beständig, Rde, Wien. — Straßla, Kfm., Graz. — Eder, Direktor, f. Frau, Budapest. — Müller, Priv., Oberlaibach. — Müller, Kfm., Bresovitz. — Finizio, Kfm.; Klein, Bureauchef, Triest. — Granzner, kaiserlicher Rat, f. Frau; Jakusch, Ing., Linz. — Kovac, Bahnadjunkt, f. Frau, St. Pölten. — Dr. Kurlez, Arzt, Rohitsch-Sauerbrunn. — Derdino, Lehrerin, Prag.

Grand Hotel Union.

Am 5. September. Hug, Tauffig, Gruber, Kfzte.; Pattay, Oberstleutnant; Blich, Stern, Priv., Wien. — Kral, Direktor, Stein. — Giburovski, Pfarrer, Gostyn. — Janon, Baumeister; Miljan, Pfarrer; Dr. Schwarz, Sanitätsrat; Dr. Baron, Kanonikus, Agrau. — Soara, Kooperator, Groß-Teinitz. — Gregoric, Hotelbesitzerin; Dr. Pitamic, Landesgerichtspraktikant, Gurfeld. — Koren, Kfm., Görz. — Terzic, Gerichtsrat, Mitrovica. — Schiffer, Pfarrer, Madison. — Vozja, Pfarrer, Laibach. — Tergler, Svigeli, Pfarrer, Weichselburg. — Wracko, Student, Triest. — Schäfer, Kfm., Graz.

Bei infektiösen Krankheiten, namentlich bei **Cholera**, so auch bei **Schwächezuständen**, bei Indisposition des **Magens** und des **Unterleibes**, werden von ärztlichen Autoritäten, die

Cognac-Märke

Gróf Keglevich István Utódai (Graf Stefan Keglevich Nachfolger) **Promontor** empfohlen. Die ältesten und renommiertesten Firma wurden ausschließlich mit **Ehren-** diplomaten prämiert und sind überall erhältlich. (3243) 4-1

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte **«Mollis Franzbranntwein und Salz»** gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 1-90. Täglicher Verband gegen Pospnachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **Mollis Präparat** mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (2355 d) 5

Der Kindergarten des evangelischen Frauenvereins

wird Montag am 12. September d. J. unter der bewährten Leitung des Fräulein Maria Sifer wieder eröffnet werden.

Anmeldungen nimmt von heute an Herr Pfarrer Dr. Hegemann und Samstag am 10. d. M. vormittags von 9 bis 12 Uhr im Schulzimmer die Leitung des Kindergartens entgegen.

Falls es von den Eltern gewünscht wird, dürfte der Unterricht im kommenden Schuljahre nicht nur vormittags, sondern auch nachmittags von 2 bis 4 Uhr stattfinden.

Der Vorstand

(3228) 2-2 des evangelischen Frauenvereins.

Verlangen Sie von mir zwei interessante Bücher: **«Was ist Hygiene und Maßregel zur Verhütung der Choleraepidemie»** und Sie erhalten dieselben sofort gratis und franko zugesandt. Chemiker **Gubmann, Wien XX., Petraschgasse 4.** (3223 a) 2-1

**Musikschulen Kaiser.** Der Unterricht an den Musikschulen Kaiser in Wien (37. Schuljahr) beginnt am 15. September, resp. 1. Oktober und erstreckt sich auf Klavier, Gesang, sämtliche Orchesterinstrumente und sämtliche theoretischen Fächer. Ferner besteht ein Staatsprüfungskurs, aus welchem bisher 274 staatlich geprüfte Lehrer und Lehrerinnen für Musik hervorgegangen sind, und ein Kapellmeisterkurs mit wöchentlichen Übungen im Dirigieren. Abiturienten dieses Kurzes wirken gegenwärtig als Kapellmeister in Bremen, Cincinnati, München, Mülhausen, Reval, Zürich u. Für Kinderbewilligte besteht eine Anzahl von ganzen und halben Freiplätzen, welche von der Stadt Wien, vom Reichskriegsministerium, der Institutsdirektion u. a. verliehen werden. Der Prospekt der Anstalten, welche im Vorjahre von 365 Schülern aus dem In- und Auslande besucht waren, wird durch die Kanzlei, Wien, VII/1, Zieglergasse 29, auf Verlangen zugesandt. (3211 a)

**Die Entwöhnung der Kinder im Sommer** ist schwieriger, als in anderer Jahreszeit, da durch Darreichung von Kuhmilch sehr oft Magen- und Darmstörungen verursacht werden. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst vermisch mit einer dünnen Suppe von **«Kufete»**, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt durch die Ernährung mit **«Kufete»** eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen. (3169 a)

Reisebeamter

für eine große, im Kronlande schon seit mehreren Jahrzehnten bestens eingeführte **Lebensversicherungsgesellschaft** wird gegen Fixum, Reisediäten und hohe Provision aufgenommen. (3230) 6-2

Offerte unter Postfach 82, Laibach.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 6. September 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld	Bare	Geld	Bare	Geld	Bare	Geld	Bare	Geld	Bare
<b>Allgemeine Staats-schuld.</b>		<b>Böhm. Staats-Goldanleihe</b>		<b>Wiener Komm.-Lose v. J. 1874</b>		<b>Unionbank 200 fl.</b>		<b>Industrie-Unternehmungen.</b>	
Einheitsliche Rente:		1907 f. 100 Kr. . . 4 1/2 %	93 75	94 75	532 75	544 75	621 75	622 75	
5 % konver. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Rasse . .	93 80								
5 % konver. steuerfrei, Kronen (Juni-Juli) per Rasse . .	93 80								
5 % konver. steuerfrei, Kronen (Febr.-Aug.) per Rasse . .	97 60								
4 1/2 % d. B. Silber (April-Okt.) per Rasse . .	97 60								
1880er Staatslof 500 fl. 4 1/2 %	170 75								
1880er „ 100 fl. 4 1/2 %	229 75								
1884er „ 100 fl. 4 1/2 %	323 75								
1884er „ 50 fl. 4 1/2 %	323 75								
Dom.-Anleihen . 120 fl. 5 %	288 50								
<b>Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.</b>		<b>Staats-schuld der Länder der ungarischen Krone.</b>		<b>Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b>		<b>Banken.</b>		<b>Devisen.</b>	
Österr. Goldrente steuerfrei, 4 1/2 % per Rasse . .	116 15								
Österr. Rente in Kronenw. 4 1/2 % per Rasse . .	93 80								
Österr. Rente in Kronenw. 4 1/2 % per Rasse . .	93 80								
Öst. Anleihen-Rente, 4 1/2 % Kr. per Rasse . .	83 70								
<b>Eisenbahn-Staats-schuld-verschreibungen.</b>		<b>Anderer öffentliche Anleihen.</b>		<b>Diverse Lose.</b>		<b>Privat-Depots (Safe-Deposits)</b>		<b>Valuten.</b>	
Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, 4 1/2 %	117 75								
Franko-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) . .	94 25								
Baltik-Karl-Ludwig-Bahn (div. St.) . .	94 25								
Rudolf-Bahn in Kronenw. steuerfrei (div. St.) . .	94 05								
Sorauerberger Bahn, 400 und 2000 Kronen . .	94 10								
<b>Zu Staats-schuld-verschreibungen abgesetzte Eisenbahn-Aktien</b>		<b>Banken.</b>		<b>Banken.</b>		<b>Banken.</b>		<b>Banken.</b>	
Elisabeth-B. 200 fl. RM. 5 1/2 %	449 75								
von 400 Kr. . .	449 75								
ditto Alz.-Anleihe 200 fl. d. B. 5 1/2 %	419 75								
ditto Salzburger-Anleihe 200 fl. d. B. 5 1/2 %	417 75								
Kronen-Bahn 200 u. 2000 Kr. 5 1/2 %	189 75								

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechselgeschäft  
Laibach, Stritarergasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parte. Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.